

Warum die USA im chinesischen Schiffbau niemals mithalten können

Amerikas 66-Milliarden-Dollar-Plan, „Chinas Schiffbau-Imperium zu besiegen“, ist keine Strategie, sondern ein Eingeständnis einer systemischen Sackgasse: Da die USA nicht in der Lage sind, direkt zu konkurrieren, greifen sie auf asymmetrische Sabotage zurück.



17. Oktober 2026 | Brian Berletic

In einem kürzlich erschienenen [Artikel](#) des *Business Insider* und dem dazugehörigen Video über den 66-Milliarden-Dollar-Plan der USA, „Chinas Schiffbau-Imperium zu besiegen“, wird offenbart, dass die US-Pläne letztlich auf unwahrscheinliche Lösungen für tiefgreifende, systemische Probleme hinauslaufen, für deren Bewältigung, geschweige denn deren Lösung, kaum politischer Wille besteht – ein Mikrokosmos des allgemeinen, unaufhaltsamen Niedergangs der USA im Vergleich zur sich abzeichnenden multipolaren Welt.

In dem Video ist ein amerikanischer Werftarbeiter zu sehen, der einen Helm mit einem Aufkleber trägt, auf dem steht: „Go Navy, Beat China“ – China, eine Nation, die die USA nie angegriffen hat, sondern sowohl vor als auch nach den Weltkriegen US-amerikanischen Übergriffen, Besetzungen und Kriegen ausgesetzt war – ein Beispiel für die wahnhafte Kriegslust, die US-Interessen in der amerikanischen Öffentlichkeit und insbesondere beim US-Militär sowie in der gesamten militärisch-industriellen Basis schüren.

Noch weiter von der Realität entfernt ist die Vorstellung, dass die USA China im Bereich des Schiffbaus „schlagen“ könnten, wo China Berichten zufolge jährlich zwischen 1.000 und 1.700 Schiffe baut, während die USA nur eine einstellige Anzahl an Schiffen bauen.

Zwar werden in dem Video Pläne der USA erörtert, durch den Ausbau der Arbeitskräfte mittels Ausbildungsprogrammen, die Verbesserung der Mitarbeiterbindung und den Einsatz neuer Technologien, um mit weniger Aufwand mehr zu produzieren, in den Schiffbau zu investieren – und sogar Pläne, Schiffe durch US-Partnerunternehmen bauen zu lassen –, doch wurden keine Pläne angekün-

dig, um die systemischen Probleme anzugehen, die diese Diskrepanz bei den Schiffbaukapazitäten überhaupt erst verursacht haben.

Die Probleme, die den US-Schiffbau (und alle anderen produzierenden Industrien in den USA) behindern, sind Probleme, die sich durch keine noch so hohen Investitionen oder Technologien lösen lassen, solange nicht die eigentlichen Ursachen angegangen werden.

Die Kluft zwischen den USA und China im Schiffbau ist ein Symptom größerer Probleme

Der Niedergang des US-Schiffbaus hat sich nicht aus dem Nichts oder über Nacht vollzogen.

Er vollzog sich parallel zum Niedergang aller anderen wichtigen amerikanischen Produktionsbranchen und im Wesentlichen aus denselben Gründen. Die USA haben jahrzehntelang dem Nutzen der Aktionäre – dem Streben nach ständig steigenden Gewinnen – Vorrang vor allen anderen Erwägungen eingeräumt, einschließlich der industriellen Kapazitäten, der nationalen Infrastruktur, des amerikanischen Bildungswesens und der Arbeitskräfte, deren Ausbildung Aufgabe des US-Bildungssystems ist.

Die USA haben – im Streben nach endlosen Gewinnen – ihre Wirtschaft umgestaltet: von einer weltweit führenden Industrienation zu einer finanzialisierten Ponzi-Wirtschaft, die Wohlstand eher in den Bilanzen als in den Fabrikhallen schafft.

Das US-Bildungssystem spiegelt diese Neuausrichtung wider – nicht nur dadurch, dass Schüler von produktiven Berufen weg und hin zu einer besseren Bedienung der Ponzi-Ökonomie gelenkt werden, sondern auch in Form der Gewinnmaximierung, um Zugang zum Bildungssystem selbst zu erhalten. Dies geschah durch eine Ausweitung der Privatisierung in der Primar- und Sekundarstufe sowie in allen Formen der Hochschulbildung. Junge Erwachsene sehen sich mit Schulden in Höhe von Zehntausenden US-Dollar konfrontiert, noch bevor sie den ersten Schritt in ihrem gewählten Beruf machen können.

Dies hat nicht nur zu einem kritischen Arbeitskräftemangel in der US-Industrie geführt, sondern auch ein systemisches Hindernis geschaffen, das beseitigt werden muss, bevor dieser kritische Arbeitskräftemangel überhaupt angegangen werden kann. Die Reform des US-Bildungssystems allein ist ein Prozess, dessen Lösung eine ganze Generation in Anspruch nehmen könnte.

Eine schrumpfende Erwerbsbevölkerung ist nur eines von mehreren systemischen Problemen, mit denen die USA konfrontiert sind. Ein weiteres Problem betrifft die nationale Infrastruktur, darunter Verkehr, Energieerzeugung und -verteilung sowie genau jene Anlagen, in denen Schiffbau und andere Formen industrieller Tätigkeit stattfinden.

Da die USA als gewinnorientiertes System funktionieren, in dem der „private Sektor“ für all das verantwortlich ist und da Gewinne durch Finanzialisierung immer leichter zu erzielen sind als durch traditionelle industrielle Prozesse (Geld verdienen, indem man immer wieder dasselbe tut oder verkauft), sind die Chancen, dass der „private Sektor“ in die Infrastruktur und Anlagen investiert, die erforderlich wären, um den US-Schiffbau überhaupt nennenswert auszubauen oder gar die Lücke zu China sinnvoll zu schließen, so gut wie gleich null.

Es wurden Abkürzungen vorgeschlagen, darunter private und staatlich finanzierte Ausbildungsprogramme, um den Pool an qualifizierten Arbeitskräften für Arbeitsplätze im gesamten militärisch-industriellen Komplex der USA und insbesondere im Bereich des Schiffbaus rasch zu vergrößern.

Doch selbst mit den vorgeschlagenen Ausbildungsprogrammen zum Ausbau der US-Arbeitskräfte gibt es ein weiteres systemisches Problem, das den effizienten Einsatz dieser Arbeitskräfte verhindert. Die Kosten für die Ausbildung und Bindung amerikanischer Arbeitnehmer werden immer astronomisch höher sein als in China – gerade wegen des gewinnorientierten, finanzierten Charakters der amerikanischen Ponzi-Wirtschaft in allen Bereichen jenseits des Schiffbaus.

In den USA benötigt jeder einzelne Arbeitnehmer einen Lohn, der die exorbitanten Lebenshaltungskosten in den USA decken kann, darunter nicht nur die eigene Ausbildung, sondern auch Miete, Lebensmittel, Nebenkosten, Transport und Gesundheitsversorgung. Selbst wenn die Gesundheitsversorgung von der Schiffbauindustrie bereitgestellt wird – müssen die Unternehmen selbst astronomisch höhere Kosten für diese Versorgung tragen als in China.

Das liegt daran, dass – abgesehen davon, dass der Schiffbausektor selbst versucht, mit minimalem Aufwand oder Zweck den Gewinn zu maximieren – die US-amerikanischen Arbeitnehmer in allen anderen Bereichen der US-Wirtschaft ebenfalls Opfer einer ähnlichen Gewinnmaximierung sind. Allein die Pharmaindustrie nutzt durch US-Steuern finanzierte Forschung und Entwicklung, um Medikamente herzustellen – und verlangt dann für den Zugang dazu ein Vielfaches der Produktionskosten.

Chinas Regierung gelingt es weitaus besser, die Arzneimittelproduktion den nationalen Interessen unterzuordnen – und nicht umgekehrt, wie es in den USA der Fall ist. Das bedeutet, dass es unabhängig davon, ob ein Unternehmen, eine Krankenversicherung oder ein einzelner Patient in China die Kosten für die Gesundheitsversorgung trägt, insgesamt immer günstiger sein wird als in den USA.

Dieses Beispiel lässt sich auf andere Lebenshaltungskosten übertragen – sei es bei Lebensmitteln, Strom, Internetzugang oder Miete – und zeigt sich dort in ähnlicher Weise. Chinesische Arbeitnehmer profitieren durchweg von günstigeren Preisen, zugänglichen Dienstleistungen und einer besseren Infrastruktur, da die chinesische Regierung den Zweck der Produktion und den Lebensunterhalt der Beteiligten *über* die Gewinnmaximierung stellt. Das bedeutet, dass Chinas Privatwirtschaft, staatliche Unternehmen und Mischformen aus beiden frei sind, Gewinnmaximierung anzustreben, solange dies nicht die kollektiven nationalen Interessen, einschließlich des Wohlergehens der chinesischen Bevölkerung, untergräbt.

Im Vergleich zum chinesischen System lässt sich das amerikanische am ehesten mit einer Schimpansengruppe vergleichen, die die Obstbäume im gesamten Wald, in dem sie lebt, kahl frisst und auch die Früchte anderer Gruppen in der Nähe stiehlt, im Gegensatz zu Ackerland, das von einer Bauernfamilie sorgfältig und nachhaltig bewirtschaftet wird. Beide Ansätze stillen letztendlich den Hunger. Doch nur einer der beiden Ansätze tut dies zuverlässig und nachhaltig, indem er langfristige Planung gegenüber kurzsichtiger und unmittelbarer Befriedigung in den Vordergrund stellt.

Abgesehen davon, dass es sich um ein humaneres wirtschaftliches und politisches System handelt, ist das chinesische System auch effizienter. Die Gewinnmaximierung geht nicht nur zu Lasten der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung innerhalb eines solchen Systems – sie geht auch zu

Lasten aller anderen Ziele außer der Gewinnmaximierung –, einschließlich der Qualität und Zugänglichkeit von Dienstleistungen sowie der Qualität und Menge von Industriegütern – in diesem Fall Schiffe.

Der allgemeine Ansatz der chinesischen Regierung in Bezug auf Wirtschaft und Regierungsführung gewährleistet solide Grundlagen hinsichtlich Infrastruktur und Arbeitskräften, stellt aber auch sicher, dass der Schiffbauprozess in China selbst dem Zweck dient, tatsächlich Schiffe für bestimmte nationale Prioritäten zu bauen – sowohl im Bereich des Handels als auch der Landesverteidigung –, und nicht nur dem reinen Gewinnstreben (was natürlich ebenfalls geschieht).

Damit die USA den Rückstand gegenüber China überhaupt nennenswert verringern können, müssten sie all diese systemischen Probleme angehen, unter denen ihre Schiffbauindustrie leidet, sowie alle vorgelagerten wirtschaftlichen Aktivitäten, die den Schiffbau erst ermöglichen – einschließlich der Lebenshaltungskosten für die Arbeitnehmer, der Lieferketten und der Infrastruktur.

Wenn die USA nicht konkurrieren können, werden sie versuchen, zu eliminieren

Selbst wenn die USA zu einem vollständig zweckorientierten sozioökonomischen Modell übergehen würden – sie würden dennoch weit davon entfernt sein, mit dem chinesischen Schiffbau gleichzuziehen, allein schon wegen des Größenunterschieds zwischen den USA und China. Chinas Bevölkerung ist weitaus größer, ebenso wie seine gesamte industrielle Basis, sein Bildungssystem und seine nationale Infrastruktur.

Da die USA nicht in der Lage sind, im direkten Wettbewerb mit China und anderen produktiven Nationen weltweit zu bestehen, werden sie zunehmend auf asymmetrische Methoden zurückgreifen, um die Produktivkräfte zu untergraben und zu stören.

Dazu gehören

- der aktuelle regionale Krieg der USA in Westasien, der sich gegen den Iran und seine Verbündeten richtet – die Hisbollah im Libanon und Ansar Allah im Jemen;
- die Angriffe auf vermeintliche „Verbündete“ der USA wie Saudi-Arabien, die Vereinigten Arabischen Emirate, Katar und Kuwait, deren Energieproduktion und -exporte im Zuge der anhaltenden US-Aggression ebenfalls ins Visier genommen und gestört wurden.

Diese Störung der Energieexporte aus Westasien in den Rest Asiens – einschließlich Chinas – soll die chinesische Industrieproduktion und den wirtschaftlichen Wohlstand untergraben und zurückdrängen und damit die Unfähigkeit der USA kompensieren, direkt mit China zu konkurrieren.

Die USA haben vor kurzem damit begonnen, Rechenzentren in ganz Russland anzugreifen – dies sind die ersten Schritte einer geplanten globalen asymmetrischen Strategie, um zu verhindern, dass die Entwicklung multipolarer künstlicher Intelligenz die USA dauerhaft überholt, so wie dies bereits bei der Produktion, im Militär und in anderen technologischen Bereichen der Fall ist.

Die USA bedrohen außerdem zunehmend die Seewege weltweit – sowohl direkt als auch durch Stellvertreter – durch eine Kombination aus offenen Kriegen und damit verbundenen Blockaden, der Beschlagnahmung von Schiffen, die von den USA und ihren europäischen Stellvertretern „sanktioniert“ wurden, sowie dem Einsatz von maritimen Drohnen (die US-Stellvertretern wie der Ukraine zugeschrieben werden), um die Schifffahrt der Zielstaaten physisch anzugreifen und zu zerstören.

ren. Zwar ist derzeit in erster Linie die russische Schifffahrt das Ziel – doch auch die chinesische Schifffahrt ist bereits betroffen, und es ist wahrscheinlich, dass sich die Angriffe in naher Zukunft ausweiten und gezielter erfolgen werden.

Durch die Erhebung gezielter Gebühren in US-Häfen versuchen die USA, in China gebaute Schiffe zu verbannen und es wahrscheinlich ist, dass die USA ihre Verbündeten weltweit dazu zwingen werden, diesem Beispiel zu folgen. Außerdem bemühen sich die USA, die chinesische Industrie – einschließlich des Schiffbaus – aus einer Vielzahl wirtschaftlicher, politischer, administrativer und militärischer Richtungen ins Visier zu nehmen.

Über diese Methoden hinaus setzen die USA ihre weltweite politische Einmischung fort, um sowohl den globalen Frieden und die Stabilität und damit den wirtschaftlichen Fortschritt in der multipolaren Welt zu stören als auch bestimmte Nationen politisch unter ihre Kontrolle zu bringen und sie in Stellvertreter zu verwandeln, die die USA als bewaffnete und gefährliche geopolitische „Rammböcke“ gegen Nationen wie China einsetzen können – so wie die USA es mit der Ukraine und Georgien (von 2003 bis 2008) gegen Russland machen, oder mit den Philippinen und Taiwan, die die USA gegen das übrige China einsetzen.

Die Kombination dieser Ansätze stellt einen bereichsübergreifenden Krieg gegen den Multipolarismus dar – was zwar ein Eingeständnis des Scheiterns der Macht und Vorherrschaft der USA ist, aber dennoch eine existenzielle Bedrohung für den weltweiten Frieden, die Stabilität, den Wohlstand und den menschlichen Fortschritt darstellt.

Insbesondere im Bereich des Schiffbaus versuchen die USA, die industriellen Kapazitäten von Ländern wie Südkorea und Japan zu nutzen, um ihre eigene schwächelnde industrielle Basis auszugleichen. Damit wollen sie sowohl die Fähigkeit der USA stärken, zusätzliche Kriegsschiffe auf See zu bringen, als auch die bereits im Einsatz befindlichen Schiffe zu warten und zu reparieren. Leider erreicht die gesamte Schiffbaukapazität der USA und ihrer Verbündeten nicht einmal die Hälfte der Schiffbaukapazität Chinas allein.

Die Vorstellung, dass die USA „neue Technologien“ nutzen werden, um Schiffe effizienter zu bauen, zu warten und zu reparieren, lässt außer Acht, dass China diese „neuen Technologien“ ebenso problemlos einsetzen wird, um seine derzeitigen Vorteile gegenüber den USA weiter auszubauen.

Die einzige Möglichkeit für die USA, den Rückstand im Schiffbau gegenüber China aufzuholen, bestünde darin, Chinas industrielle Basis und damit auch seine Schiffbaukapazitäten zu lähmen oder zu untergraben – und zwar genau dadurch, dass sie die Energie ins Visier nehmen, die Chinas Industrie antreibt, sowie den wirtschaftlichen Wohlstand, der Chinas nationale Politik untermauert, einschließlich der kontinuierlichen Verbesserung und der Investitionen in seine industrielle Basis (einschließlich der Werften).

Mit anderen Worten: Wenn die USA China weder im Wettbewerb übertrumpfen noch Chinas industrielle Basis direkt angreifen können, versuchen sie, asymmetrisch auf die globalen Faktoren abzu zielen, auf denen Chinas wachsende Wirtschaftsmacht aufbaut – Energie und Handel –, die beide Frieden und Stabilität benötigen, um zu gedeihen.

Nur durch die asymmetrische Sabotage von Chinas Fähigkeit, die USA in der Produktion zu übertreffen, können die USA überhaupt hoffen, den Rückstand im Schiffbau oder bei einer der zahlreichen anderen Indikatoren zu verringern, bei denen China den USA bereits ebenbürtig ist oder diese sogar weit übertroffen hat.

In Washington herrscht weiterhin die Befürchtung, dass, selbst wenn die gesamte verbleibende Macht der USA vollständig und radikal gegen diese asymmetrische Aggression eingesetzt würde, dies nicht nur möglicherweise nicht ausreichen würde, sondern Chinas Bemühungen sogar noch verstärken könnte, diese asymmetrische Aggression zu überwinden und gleichzeitig eine zunehmend multipolare Welt in ihrem gemeinsamen Ziel zu vereinen, sich gegen das Streben der USA nach ungerechtfertigter globaler Macht zu stellen.

Der Schiffbau ist nur einer von mehreren Indikatoren, bei denen China die USA offenbar unwideruflich überholt hat. Die Tatsache, dass die USA weiterhin nach Mitteln suchen, um ihre weltweite Vorherrschaft insbesondere gegenüber China wiederherzustellen, ist nicht unbedingt ein Beweis dafür, dass die USA Erfolg haben können – sondern dafür, dass die USA durch ihre Bemühungen, dies zu erreichen, nach wie vor die größte Gefahr für Frieden, Stabilität, Wohlstand und den menschlichen Fortschritt auf der Erde darstellen.

China und andere produktive Kräfte auf der Erde müssen heute nicht nur verhindern, dass die USA ihre unipolare Vorherrschaft über den Planeten erfolgreich wiederherstellen, sondern sie müssen auch erfolgreich verhindern, dass die USA bei einem gescheiterten Versuch, dies zu erreichen, den Planeten zerstören.